



Das Wasserwirtschaftsamt führt am Unteren Wöhrd derzeit eine Baugrunduntersuchung durch. Die Bohrer winden sich zwischen 20 und 35 Meter tief in die Erde. Fotos: Steffen

# Am Unteren Wöhrd winden sich die Bohrer in die Erde

MZ 23.10.2015

**PROJEKT** Ab 2018 soll dort der Hochwasserschutz kommen. Im Vorfeld ermittelt das Wasserwirtschaftsamt an 34 Stellen, wie der Boden beschaffen ist.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

**REGENSBURG.** Bis zu 35 Meter tief in die Erde arbeitet sich der Bohrer vor. Er durchdringt zunächst Kies und stößt später auf Knollensandstein. Diese beiden Schichten liegen am Unteren Wöhrd unmittelbar unter der Erde. Für das Wasserwirtschaftsamt Regensburg sind diese und alle weitere Informationen über die Beschaffenheit des Bodens sehr wichtig.

Um die notwendigen Maßnahmen zum Hochwasser-Schutzabschnitt H bestimmen zu können, muss der Baugrund zunächst genau erkundet werden. In Abständen von circa 50 Metern werden deshalb insgesamt 34 Bohrungen einmal rund um den Unteren Wöhrd gemacht. In der Summe ergibt dies, wie das Wasserwirtschaftsamt angibt, eine Erkundungsstrecke von 2000 Metern, auf denen die Proben entnommen werden.

Ist die Probe gemacht, wird das Loch anschließend wieder mit Kies befüllt. „Oben drauf kommt noch eine dichtende Schicht mit Tonpellets“, erklärt Diplom-Ingenieurin Andrea Seidl, die im Wasserwirtschaftsamt die Funktion als Technische Amtfrau innehat. Für die durchzuführenden Arbeiten hatte das Amt eine Firma aus Hannover beauftragt.

## Dichtwand hält Grundwasser fern

Wie Andrea Seidl anmerkt, ist die Baugrunderkundung für den Hochwasserschutz von großer Bedeutung. Sie gibt Aufschluss darüber, wie die unterirdische Dichtwand zu gestalten ist. Die Dichtwand (oder auch: Spundwand) ist mehrere Meter tief und verhindert, dass das Grundwasser unter dem Hochwasserschutz hindurch in das Inselinnere geschwemmt wird. Anhand der gewonnenen Daten können ferner ein Grundwasser-Detailmodell erstellt und verlässliche Angaben zur Statik gemacht werden.

Mit der Planung geht es nun ein gutes Stück voran. Seidl: „Derzeit arbe-



Die Bohrfahrzeuge sind auf Ketten gelagert.

## GEPLANTER HOCHWASSERSCHUTZ AM UNTEREN WÖHRD

► **Der Hochwasser-Schutzabschnitt H** Unterer Wöhrd befindet sich in der Detailplanung. Für die Planung und Durchführung eines Schutzes vor einem hundertjährigen Hochwasser (HW 100) zeichnen die Stadt und der Freistaat Bayern, der durch das Wasserwirtschaftsamt vertreten ist, verantwortlich.

► **Das Planungsgebiet** für den Abschnitt umfasst den kompletten Oberen Wöhrd und alle angrenzenden Gewässer.

► **Die Gesamtkosten** für den Bauabschnitt werden von Stadt und Wasserwirtschaftsamt auf rund acht Millionen Euro geschätzt.

► **Realisierung:** Die Maßnahme wird voraussichtlich von 2018 bis 2020 realisiert. Geplante Schutzmaßnahmen sind ein Deich, Mauern sowie mobile Elemente, die bei Bedarf montiert werden können. Aspekte des Unesco-Welterbes sind bei der Planung zu berücksichtigen. (m/s)

ten wir die einzelnen Konzepte aus, so dass wir uns im ersten Quartal 2016 mit einer Infoveranstaltung an die Bürger wenden können.“

Nach jetzigem Stand werde mit dem Bau des Hochwasserschutzes 2018 begonnen. Er wird sich wohl über zwei Jahre erstrecken. Noch sei nicht zur Gänze klar, an welchen Stellen eine Hochwasserschutzmauer erforderlich ist. Schließlich seien an mehreren modernen Häusern am Unteren Wöhrd eigene Hochwasserschutzmaßnahmen getroffen worden.

Die Bohrungen vor Ort nutzt das Wasserwirtschaftsamt auch dafür, um sieben neue Grundwassermessstellen zu schaffen. Sie sollen an einigen der Bohrstellen entstehen. „Zu diesem Zweck müssen wir die betreffenden Bohrlöcher ausweiten“, erklärt Andrea Seidl.

Vor jeder Bohrung sind Aspekte der Sicherheit unbedingt zu beachten. Zunächst muss überprüft werden, ob die Arbeiter bei den Bohrungen nicht auf

Wasserleitungen oder Erdkabel stoßen. Ferner wird vor jeder Bohrung eine Kampfmittelerkundung gemacht. „Sie stellt sicher, dass man nicht auf einen Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg stößt“, sagt einer der Facharbeiter.

## Kostenpunkt: 300 000 Euro

Den Auftragswert für die Bohrungen und Untersuchungen am Unteren Wöhrd beziffert das Wasserwirtschaftsamt mit rund 300 000 Euro. Je zur Hälfte werden die Kosten von der Stadt Regensburg und dem Freistaat Bayern getragen. Die Teilmaßnahme soll im Lauf des Novembers abgeschlossen sein.

Eine Baugrunderkundung wird derzeit auch entlang des Flusses Regen in Sallern und Gallingkofen durchgeführt. Der Schwerpunkt der Arbeiten findet im Bereich der Sattelbogenerstraße statt. Dort werden die Arbeiten laut Wasserwirtschaftsamt bis zum 30. Oktober abgeschlossen sein.